



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . . Fr. 8.--

## Ändern wir uns bereitwillig um?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**IE Menschen sind auf ihre Weisheit überstolz. In Wirklichkeit sind ihre Gedanken beschränkt. Sie können sich nicht zu den Höhen der göttlichen Weisheit erheben. Sie vegetieren in einem Teufelskreis, welcher ihnen nur Enttäuschungen verschafft. Diese Lage rührt von ihrem Hochmut her. Wir sind offenbar auch hochmütig, weil wir, wie alle Menschen, einen völlig anderen Weg gegangen sind als den der wahren Weisheit. Wir sind den Weg der Selbstsucht, des Egoismus gegangen.

Der Altruismus wird bei den Menschen sozusagen gar nicht gelebt. Allein diejenigen, welche den Ruf Gottes vernommen haben und sich bemühen, mit Ausdauer den Lauf eines Jüngers Christi zu gehen, gelangen dahin, die Grundsätze des Altruismus zu befolgen. In keiner Religion weist man auf die Notwendigkeit dieser altruistischen Lebensführung hin, die vor allem kommt und welche nichts anderes ist, als die Nächstenliebe.

Die Menschen ahnen durchaus nicht die Wirkung, die das von ihnen geführte egoistische Leben auf ihren Organismus hervorruft. Ihre Gesinnung bringt sie wegen der dadurch erzeugten Nervenverkrampfungen ins Grab, weil sie ihren Organismus schwer in Mitleidenschaft ziehen und ihn allmählich zugrunde richten. Daher, anstatt sich zu erhalten, altern sie und sterben danach. Und doch ist der menschliche Organismus prächtig. Er ist herrlich eingerichtet und geschaffen, um unbegrenzt zu bleiben in aller seiner Kraft und in allen seinen Fähigkeiten.

Unsere Gesundheit und Langlebigkeit hängen von der Lebensweise ab, die wir angenommen haben. Der Mensch wird ein lebendiges Wesen durch die harmonische Arbeit seiner Organe. Seine Möglichkeiten werden dann in Gang gesetzt und erzeugen Meisterwerke, bis hin zur Rückstrahlung der göttlichen Weisheit.

Diese göttliche Weisheit wird uns bewundernswert im Werk seiner Hände veranschaulicht. Wenn man an die Regelmäßigkeit denkt, welche sich im Erscheinen von Tag und Nacht bekundet sowie in den Jahreszeiten und in der Kreisbewegung unserer Erde, so ist man begeistert, die Genauigkeit dieses unermesslichen Mechanismus festzustellen. Wir sehen darin die erprobte Treue des Allerhöchsten. In Ihm gibt es niemals eine Ausnahme, weil alles, was Er erschaffen hat, einem vollkommenen und genauen Gesetz unterliegt.

Wenn wir Augen haben, um zu sehen, sowie Ohren, um zu hören, sind die großartigen Bekundungen der Natur für uns ein offenes Buch, in dem wir den Charakter des Allerhöchsten kennenlernen. Er ist es, der mit seinen Händen diese große Bibel des Weltalls geschrieben hat, bestehend aus unendlich vielen Blättern, worin alles von der göttlichen Weisheit redet, wie Tautropfen, die unsere Seele erfrischen und sie mit Freude und Glück erfüllen.

Mit einem begrenzten Geist sieht man offenbar nichts, man schätzt nichts, denn es fehlt uns die Hauptsache, die Herzensempfindsamkeit. Gott der Herr will uns alles geben, was wir brauchen; seine wunderbare Weisheit versetzt uns in Freudenwonne, sobald unsere Empfindsamkeit hinreicht. Wenn wir die Eindrücke von Gottes Gnade mit klarem Blick aufnehmen, so macht uns dies weise zum Heil und gibt uns auch noch die Kraft, uns dem Licht zu nahen, um es widerzustrahlen, wie auch die Sonne die Rückstrahlung vom göttlichen Licht ist.

Das göttliche Wohlwollen soll in uns fruchten und ein Plus erzeugen. Dies wird im Gleichnis der Talente sehr gut gezeigt, wo derjenige, der fünf Talente empfangen hat, sie auf solche Weise vermehren konnte, um hernach fünf andere zu besitzen und sie der Umgebung weiterzugeben. Dies ist der Gedanke des Herrn.

Welche Dummheit, im Teufelskreis des Egoismus zu bleiben! Auf diese Weise ruiniert man sich selbst, weil der Egoismus unsere Nerven verkrampft. In dieser Spur bleiben zu wollen, immer den ersten Platz zu suchen und um jeden Preis geehrt sein zu wollen, sowie allerlei egoistische Dinge anzustreben auf Kosten unseres eigenen Heils, heißt, sich selbst ganz allmählich umbringen.

Zu Beginn des Laufes würden wir unfähig sein, nur einen einzigen Schritt zu tun, ohne die Deckung durch das kostbare Blut des Lammes Gottes. Es ist uns in der Tat unmöglich, uns dem Allerhöchsten zu nahen und mit Ihm Gemeinschaft zu haben, solange wir nicht durch den Glauben an das Blut unseres lieben Erlösers gerechtfertigt sind.

Mit dieser durch den Glauben angenommenen Lebenskraft können wir mit dem Thron von Gottes Gnade in Fühlung kommen und unsere ersten Schritte in der Laufbahn eines Jüngers machen. Welche Freude ist es für uns, darin zu wandeln, und welche tiefe Glückseligkeit verspüren wir, wenn wir in der Richtung des Altruismus, des Herzensadels und wahrer Zuneigung einige Fortschritte feststellen!

Der Herr gewährt uns das unermessliche Vorrecht, den Armen zu geben. Die Menschen kennen das Glück nicht, das darin besteht, für das Wohl des Nächsten zu bestehen, weil sie niemals den Mut noch den Glauben haben, den Anfang zu machen und in dieser Richtung auszuharren. Die religiösen Leute, welche die Bibel studiert haben, wähnen sich sehr weise. Indessen hat das Lesen der Bibel nur dann Wert, wenn das darin Gelesene auch wirklich unser Herz rührt. Dann kann man durch Bibellesen den Herrn finden. Aber wenn dieses Studium unser Herz nicht rührt, finden wir darin nur den Widersacher.

Schon früher erstaunte es mich, bei den meisten religiösen Leuten, denen ich das Zeugnis

brachte, einen sehr großen Widerstand festzustellen. Einige reagierten sogar ganz unanständig. Ich sagte mir: das ist doch wahrlich außergewöhnlich. Zu Beginn meines Jüngerlaufes machte ich diese Erfahrungen und hatte diese Gedanken. Später, nachdem ich die Wege Gottes besser auslebte, verstand ich es viel besser. Ich betrachtete das Leben unseres lieben Erlösers auf Erden und sah, dass er die gleichen Schwierigkeiten mit den religiösen Leuten hatte. Ich überzeugte mich dann davon, dass sie dem vielgeliebten Sohn Gottes am allermeisten widerstanden. Es war der Hohepriester, der ihn zum Tode verurteilte.

Unser lieber Erlöser hätte alle gegen ihn gerichteten Angriffe siegreich überwinden können; niemand hätte die Hand an ihn legen können, wenn er es nicht hätte geschehen lassen. Aber er hatte freiwillig das Opfer seines Lebens angeboten, in der Freude, die er daran hatte, dadurch das Menschengeschlecht zu beleben. Was für eine wunderbare Weisheit und erhabene Wissenschaft der Liebe Gottes im göttlichen Programm!

Der Einfluss vom Opfer unseres lieben Erlösers rechtfertigt uns durch den Glauben. Niemals hätten wir dieses unaussprechliche Gefühl der Rechtfertigung empfinden und erlangen können, wenn wir nicht in den Wegen der wahren Weisheit gewandelt wären, die nicht allein darin besteht, auf Gottes Wort zu hören, sondern vor allem es in die Tat umzusetzen. Tatsächlich, die Rechtfertigung durch das Blut Christi ist keine religiöse Lehre; es ist eine Kraft, die in einem ehrlichen, anständigen und geraden Herzen verspürt wird, das sich diesem unaussprechlichen Wohltäter mitverbindet, um Ihn zu lieben und Ihm Freude zu machen. Diese Anstrengungen aus Liebe und Dankbarkeit geben demjenigen den Frieden, das Gleichgewicht und den Segen, der sich in der Ausübung dieser Empfindungen praktisch betätigt.

Nicht aus Pflicht sollen wir zu Gott kommen, sondern um zu lernen, Ihn zu lieben, Ihm anhänglich zu sein und seinen Charakter kennenzulernen. Der Allerhöchste hat alles mit herrlicher Weisheit nach dem Gesetz der Gleichwertigkeit eingerichtet. So kommt es, dass die Empfindungen der Zuneigung und Ehrfurcht, welche wir Ihm gegenüber bekunden, uns bereichern und erfreuen. Auf diese Weise entwickeln sich unsere Herzen in den göttlichen Empfindungen, welche eine lebenswichtige Kraft für unser gesamtes Wesen sind. Der Allerhöchste sagt uns: „Mein Sohn, gib mir dein Herz.“ Wenn wir wirklich unser Herz gegeben haben, dann haben wir alles gegeben. Alle aufgebrachten Anstrengungen haben keinerlei Wert noch Leben in sich selbst, wenn das Herz nicht dabei ist.

Es beglückt uns, an diesem herrlichen, herz-

erhebenden Werk zu arbeiten, in welchem jeder die Gelegenheit hat, seinen Eifer zu entfalten, um dem Allerhöchsten Freude zu machen, weil Er uns liebt. Wir haben den Herrn kennengelernt und freuen uns über die wunderbaren Lektionen, die Er für uns zulässt und besonders über sein Wohlwollen, seine Güte und seine unendliche Barmherzigkeit. Wäre Er nicht barmherzig, würde Er uns nicht annehmen. Aber Er bezeugt uns ein großartiges Wohlwollen und Erbarmen.

Der Allerhöchste kann uns offenbar keine Wertschätzung bekunden wie würdigen und ehrbaren Wesen, da wir ja arme, gesunkene Geschöpfe sind, in der Sünde gezeugt und geboren, sowie in der Entartung der Ungesetzlichkeit. Wir sind also keine schätzenswerten Wesen. Wir werden es nur, sobald wir von den Verdiensten Christi bedeckt werden. Wir beginnen dann, in unserer Seele die Empfindungen von Gottes Gnade zu verwirklichen und etwas von diesem wunderbaren und reinen Licht der Liebe Gottes zurückzustrahlen.

Wir kommen dann allmählich aus unserer Gesunkenheit heraus. Je mehr wir ausharren im Ausüben des Guten, umso mehr nähern wir uns dem Ziel, das heißt dem Erwerb eines Charakters von Söhnen Gottes. Durch die vom Herrn uns gegebenen verschiedenen Gelegenheiten, den Altruismus zu leben, werden wir edle, ehrbare Persönlichkeiten, die mit dem Allerhöchsten und unserem lieben Erlöser Gemeinschaft haben.

Es ist dringend, das Nötige eifrig zu tun, damit wir nicht die Gleichen bleiben. Das Werk der Reinigung geht dann in uns mit Leichtigkeit vor sich, wegen des guten Willens, den wir daransetzen, uns erziehen und belehren zu lassen. Machen wir uns an die Arbeit, lassen wir uns fortwährend durch das herrliche Blut unseres teuren Erlösers reinigen, indem wir recht bedenken, dass jede Reinigung für uns eine Verpflichtung mit sich bringt, den Allerhöchsten noch mehr zu lieben und unserem lieben Erlöser noch anhänglicher zu werden.

Wenn wir die Gewohnheit hätten, uns fortwährend an die liebevolle und innige Fürsorge des Allerhöchsten zu erinnern, an seine Fürsorglichkeit zugunsten unser und an seine väterliche Liebe, an seine jeder Erprobung gewachsene Treue, so hätten wir für Ihn eine tiefe Anhänglichkeit. Wir wären immer in der Freude und würden mit Leichtigkeit über die kleinen täglichen Schwierigkeiten hinwegkommen, die zu unserer Schulung gehören, um wahre Kinder Gottes zu werden.

Leider ist dies noch zu selten der Fall. Zu oft kommt es vor, dass die geringste Schwierigkeit, die geringste Unliebsamkeit uns schlecht gelaunt vorfindet, uns Leiden verursacht, uns verstimmt und uns die ganze Essenz von Gottes Gnade wegnimmt, die nur in einem gutgewillten Herzen verweilt. Somit handelt es sich darum zu wachen, indem wir wahrhaft weise sind, damit wir uns nicht von der Schwierigkeit verbittern lassen, was schon ein Anfang von Gärung bedeutet.

Wenn wir uns aufrichtig überprüfen, werden wir sehen, dass wir noch viel zu tun haben, bis wir beständig ruhig, still und in allen Lagen zufrieden sind. Hierfür beseitige man entschlossen die teuflische Weisheit, die es mit vollendeter Gewandtheit fertig bringt, das Wasser auf unsere Mühle fließen zu lassen.

Wir sind berufen, eine ganz entgegengesetzte Herzensverfassung zu erwerben. Wir sollen uns bemühen, für das Wohl der anderen zu leben und uns der segensreichen, herrlichen Einwirkung der Liebe Gottes gänzlich zu unterstellen. Gottes

Liebe kann Lücken ausfüllen, Defizite ausgleichen, überall den Zuschuss geben, ergänzen, verbessern, den Lichtstrahl bringen, der wohl tut und tröstet.

Als unser lieber Erlöser in der Wüste war, hungerte ihn. Zu jenem Moment kam der Versucher mit süßlichen Worten, um ihn vom Programm abzubringen, das er vor sich hatte. Aber der Erlöser hörte nicht auf ihn. Er nahm die verschlagene Hilfe des Widersachers nicht an, obwohl er nach vierzig Tagen Fasten vom Hunger gequält wurde. Der Allerhöchste verließ ihn nicht. Er erwies ihm alle seine Gnade und seine volle Billigung, indem er ihm Engel sandte, um ihm zu dienen. Mit dem Allerhöchsten gibt es niemals Schwierigkeiten und niemals Unmöglichkeiten. Die ungewöhnlichsten Dinge, vom menschlichen Standpunkt aus gesehen, werden bei Ihm mit völliger Leichtigkeit durchgeführt.

Sobald der Mensch sich gemäß dem Gesetz, das seinen Körper regiert, anständig benimmt, gibt es in seinem Organismus genügend Reinigungskräfte, die ihm ermöglichen, den eintretenden Schwierigkeiten zu widerstehen. Aber wenn der Mensch sich nicht in der Richtung der Weisheit bewegt, wird sein Organismus unrein. Bald funktioniert seine Leber nicht mehr normal, die Nerven ebenfalls nicht. Allerlei Störungen kommen dann zum Vorschein. Er ist anfällig für Gallensteine, die Lungen verschleimen sich, Magenleiden treten ein usw.

Alle Krankheiten, welche die Menschen befallen, rühren von ihrem ungeordneten Lebenswandel her, welcher ihnen Nervenverkrampfungen verursacht, die ihnen durch ihre egoistische Gesinnung absolut unentgeltlich zuteilwerden. Die Menschen hätten gar nicht nötig zu leiden, falls sie sich normal betragen würden. Sobald der Mensch die Grundsätze des göttlichen Gesetzes befolgt, sich gemäß der Weisheit des Allerhöchsten aufführt, ebnen sich die Schwierigkeiten, das Böse nimmt ab, entfernt sich allmählich von seinem Geist und seinem Organismus, und schließlich ist es ganz verschwunden.

Die Gesundheit zeigt sich bei einem Menschen auf eine völlig dauerhafte Weise nur dann, wenn er sich mit der Kraft des Geistes Gottes in Harmonie bringt. Wer sich von diesem wohltuenden, belebenden Einfluss völlig leiten lässt, erfreut sich eines freundlichen, herrlichen, unaussprechlichen, segensreichen Daseins, welches Früchte erzeugt zur Ehre und Verherrlichung des Allerhöchsten.

Man vergesse nicht, dass alle Menschen Terebinthen der Gerechtigkeit werden sollten, eine Pflanzung des Allerhöchsten, um zu seiner Verherrlichung zu dienen. Setzen wir also unser ganzes Herz ein, um nützlich an der Aufrichtung dieses prächtigen, herrlichen Reiches der Gerechtigkeit und Glückseligkeit mitzuarbeiten. Der Allmächtige gibt in allem und überall den Zuschuss, auf jede Weise und in jeder Richtung. Niemals verlässt Er uns, Er weiß, wessen wir bedürfen. Bevor wir Ihn darum gebeten haben, gewährt er es uns wohlwollend, falls wir uns derart betragen, das zu empfangen, was Er für uns bestimmt hat.

Wenn wir jedoch dem guten Weg nicht folgen, sind wir nicht imstande, seine Gnade zu verspüren. Unser Glaube sinkt dann, wir beginnen zu wanken, die Freude am Reich Gottes trübt sich in unserem Herzen und wir können uns nicht mehr über Gottes Güte freuen. Unser Zeugnis ist dann nicht mehr von der Segenskraft durchdrungen. Schließlich stammeln wir nur noch, was keinerlei Leben bringt.

Man fühlt sehr deutlich, ob ein Zeugnis mit Gewissheit gegeben wird, ob es von Herzen

kommt und unter der Kontrolle von Gottes segensreichem Einfluss gebracht wird. Man fühlt aber auch, wenn das Zeugnis mit Schwierigkeit gebracht wird, unter großen Anstrengungen, weil man nicht fähig ist, Gottes Gnaden zu unterscheiden.

Daher sollen wir uns bemühen, in guter Verfassung zu sein, damit aus dem Überfluss des Herzens unser Mund rede, und dies uns fortwährend unter der Macht der Freude des Reiches Gottes erhält, weil wir die Wahrheit treu ausleben. Sie entsteht in der Quelle des Glücks. Suchen wir, dies zu verwirklichen, indem wir den Namen des Allerhöchsten heilig halten. Dies ist ein weiser Weg, welcher zu einem guten Ergebnis führt. Hingegen die Wege der menschlichen Weisheit, voller Verschlagenheit und Schliche, die egoistischen Wege, denen die Menschen folgen, führen stets zur völligen Enttäuschung.

Laufen wir daher mit Ausdauer, wenden wir uns weder nach links noch nach rechts ab, sondern gehen wir gerade dem Ziel zu. Auf diese Weise kann die Gnade des Herrn in uns ihr Werk tun und wir werden neue Schöpfungen, welche Gottes Wohltaten und Güte, die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit des Herrn zu schätzen wissen.

David verspürte sehr tief das göttliche Wohlwollen. Er war in solchem Grad davon ergriffen, dass er sich gedrängt fühlte, einen Psalm zu verfassen, dessen Verse alle mit folgenden Worten endeten: „Preis den Allerhöchsten, denn seine Barmherzigkeit währt ewiglich.“ Bestimmt hat er es nicht ein einziges Mal zu viel wiederholt! Wir können uns ihm nur anschließen in seiner Dankbarkeit und seiner Begeisterung für das göttliche Erbarmen, welches über das Gericht triumphiert. Diese tiefe Danksagung gegenüber dem Allerhöchsten hat ihn gedrängt, seinerseits diesen prächtigen Charakterzug zu bekunden. Er besaß eine wunderbare Geduld und Güte gegenüber seinen Feinden, besonders Saul gegenüber.

Üben wir uns auch ein, fortwährend zu sagen: „Meine Seele, lobe den Allmächtigen und vergiss keine seiner Wohltaten. Er ist es, der dich wieder jung macht wie den Adler, der dich krönt mit Güte und Barmherzigkeit.“

Suchen wir daher diese göttliche Weisheit, die darin besteht, in unserem Herzen nur das Gute, das Edle, das Wahre einzuschreiben. Werfen wir alle giftigen Pfeile in die Vergessenheit, um von denen zu sein, deren reines Herz Gott schauen kann und darüber voll Bewunderung ist. Durch die unendliche Güte des Allerhöchsten ist dies das vor uns gestellte Ziel, das wir auf seinen richtigen Wert schätzen wollen zu seiner Ehre und Verherrlichung.



## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 16. Februar 2025

1. Fruchtet das göttliche Wohlwollen in uns und erzeugt es ein Plus?
2. Freuen wir uns über die Lektionen, die der Herr zulässt und besonders über seine Güte?
3. Machen wir alle Anstrengungen, um nicht die Gleichen zu bleiben?
4. Werden wir dem Allerhöchsten und unserem lieben Erlöser immer anhänglicher für jede empfangene Reinigung?
5. Beseitigen wir die teuflische Weisheit, die das Wasser immer auf unsere Mühle leiten will?
6. Schreiben wir in unser Herz nur das Gute, das Wahre, das Schöne ein?